

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Illustrierte Kriegsberichte.

Schwäbische Regimenter aus der Sommeschlacht.

Von Kriegsberichterstatter
Eugen Kalkschmidt.

II.

Die Fenster des französischen Bauernhauses klirren, der Engländer war ärgerlich und funkte irgendwo in der Nachbarschaft herum. Der Major und Regimentsführer erfreute sich ungemein guter Laune. „Jetzt sieht man doch wieder über der Erde. Das lernt man schätzen, wenn man solange im dumpfen Loch drunten gewesen ist. Die Luft! Na, ich danke! Der Engländer war dran schuld. Nicht weit von meinem Gefechtsstand war nämlich ein gewisser Ort. Der Engländer schloß aus dem verdächtigen Verkehr in jener Gegend, daß da unbedingt eine Beobachtung von uns liegen müsse. Und nun ging's los: 500—600 Schuß täglich. Eine saubere Sache!“

Der Stab des Reserve-Infanterieregiments Nr. ... lag vom 23. Juni bis zum 7. November in demselben Unterstand nördlich der Ancre, im Raume Beaumont-Serre. Das Regiment selber hatte am Ablösungstage sieben Monate Stellungsdienst an der Westfront hinter sich und sollte nun Ruhe haben. Da fiel es dem Engländer ein, am 13. November zu stürmen. Sofort mußte ein Bataillon aufs neue vor als Divisionsreserve. Am anderen Tage erfolgte das Einrücken in die Stellung, die bis zum 20. gehalten wurde.

Die Engländer eröffneten ihren Kampf am 1. Juli durch eine gewaltige Sprengung: sie hatten einen Stollen von 350 Metern gegen Beaumont vorgetrieben und sprengten



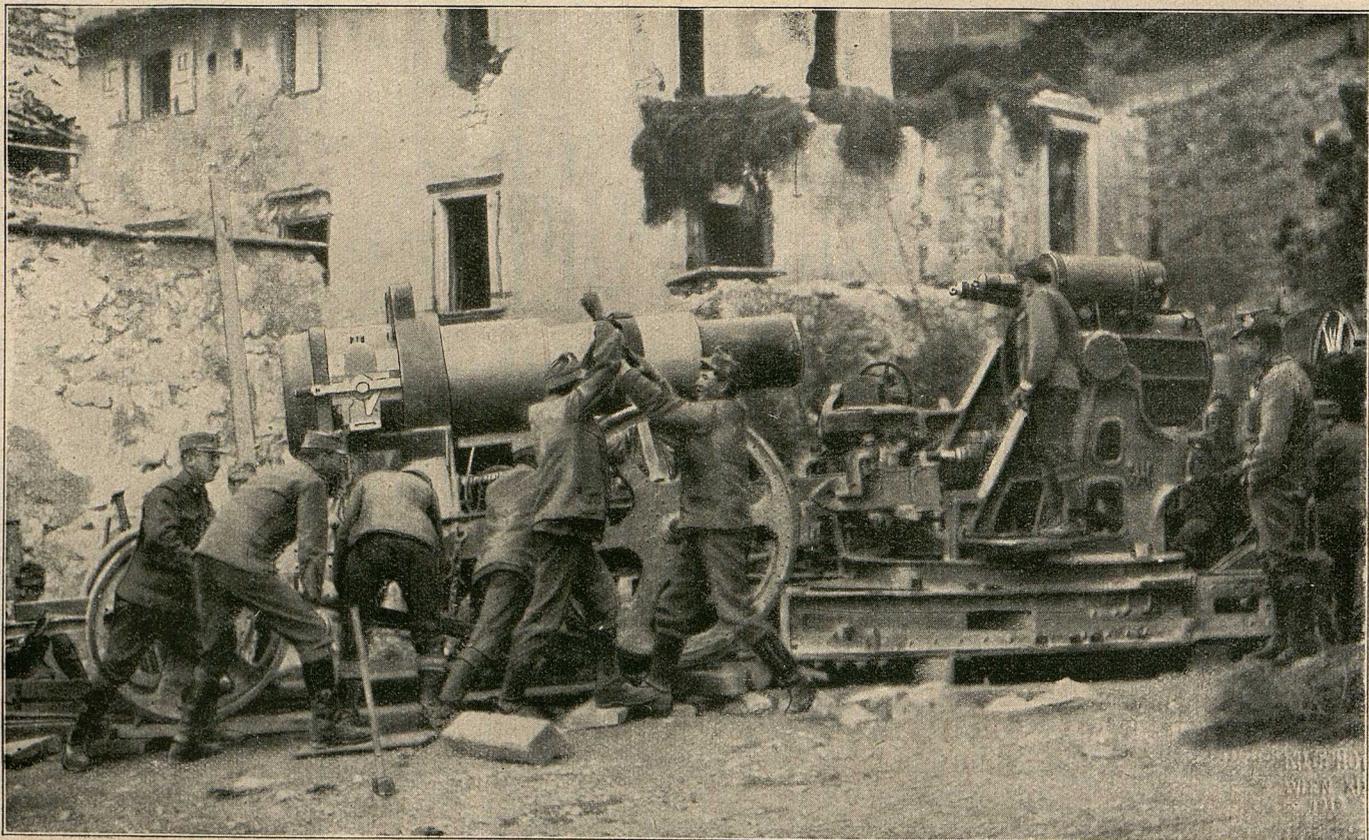
Phot. Berl. Illustrat.-Ges. m. b. H.
Der französische General Nivelle, der Verteidiger Verduns und Nachfolger Joffres im Oberbefehl an der Westfront.

die Kammer in 30 Meter Tiefe. Der Trichter, der zum Glück etwas zu kurz lag, maß 70 Meter im Durchmesser und 15 Meter bis zum Grunde. Er hatte also Platz für ein stattliches Haus.

Dieselbe Beschießung wie auf dem Nebenabschnitt setzte ein: Trommel- und Wirkungsfeuer im Wechsel, und ziemlich dick. So bis zum 20. Juli dauerte das, dann auffallende Ruhe, bis zum 10., 12. September. Danach tägliche Feuerüberfälle, ein bis zwei Stunden lang. Das machte die Nerven lebendig bei Offizieren und Mannschaften. Alles lag in beständiger Bereitschaft. Doch der Engländer wollte noch nicht. Erst schoß er planmäßig alle Verbindungsgräben in Trümmer, legte dann schweres Feuer auf die zweite Stellung und schoß sich langsam und vorsichtig ein auf die deutschen Batterien und Beobachtungstände. Darauf folgte gründliches Trommelfeuer. Wieder lag alles in angespannter Bereitschaft. Wann kommt er denn endlich heraus da drüben? Aber er kam noch nicht. Er wurde ungeschlüssig, hielt sich drei, vier Tage ganz ruhig. Ende September war's

geworden. Am 27., beim Angriff auf Thiépval, deckte er das Regiment mit schwerem Feuer ein, um jede Unterstützung zu verhindern.

Anfang Oktober endlich wurde es klar, daß der Feind Absichten auf den Dorf Hügel von Serre hatte. Seine schwere Artillerie legte ihr Feuer rechtwinklig und konzentrisch auf diese ganze Stellung. Es war auch kein Zweifel mehr, daß die Engländer minierten. Die Sandsackmauern wurden groß und größer, die anscheinend so unschuldigen Erdhaufen wuchsen immer verdächtiger. Das Regiment sicherte, so



Aufstellung eines österreichisch-ungarischen 30,5-cm-Mörfers.

Phot. Klopbot G. m. b. H., Wien.